

Liebe Gemeinde,

In der Jahreslosung für 2021 heißt es: „**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist**“ (Lukas 6,36).

Auch 2021, in dem wir jetzt seit ein paar Tagen unterwegs sind, wird ein Jahr werden, wie wir es noch nie erlebt haben. Es ist gerade in diesen immer noch von Corona dominierten Zeiten, nicht absehbar, nicht planbar, wo wir am Ende des Jahres stehen werden. Welche Wege werden wir gehen, wo liegt das Ziel?

Unsere Gesellschaft neigt gerade dazu, alle unsere Gewohnheiten nicht nur auf den Prüfstand, ja sogar auf den Kopf zu stellen.

Da ist es gut, die Jahreslosung immer im Gepäck dabei zu haben: Vergesst über all dem, was da kommen mag, nicht, menschlich und barmherzig zu bleiben.

Die Jahreslosung 2021 ist kein guter Vorsatz. Weniger als ein Verhaltensziel ist sie eine Aufforderung, eine Verhaltensvision. Sie bezieht sich auf das Urteilen und Verurteilen insgesamt. Aber wird das Wort Barmherzigkeit überhaupt noch verstanden? Barmherzigkeit ist vielleicht der höchste christliche Wert. Barmherzigkeit ist keines der Güter, die man aufwandsfrei von irgendwoher beziehen kann. Jesus enttäuscht sogar die Erwartung, dass die Barmherzigkeit anderer mich selbst automatisch barmherzig sein lässt. Barmherzigkeit ist nicht Geben und Nehmen. Die Jahreslosung ist darauf aus, das Berechenbare zu durchbrechen. Mach es so wie Gott!

Ja, geht denn das? Wenn Jesus zur Barmherzigkeit aufruft, ruft er uns damit in einen Zwiespalt: Trotz menschlicher Barmherzigkeit wird es Unbarmherzigkeit in der Welt geben. Auch meine eigene. Das anzuerkennen wäre ein großer Schritt ins barmherzige Handeln. Der zweite Schritt wäre Selbstfreundlichkeit und Fehlerfreundlichkeit.

Barmherzig sein heißt: Sich selbst und seinen Mitmenschen immer wieder eine Chance, eine Zukunft zu geben.

Jesus selbst sprach nicht von oben herab, er neigte sich den Menschen zu. Er sagt: Bleibe zuge-neigt, auch wenn jemand sich mal wieder richtig aufbläst oder wirres Zeug daherredet. - Du musst es ihm nicht gleichtun, sieh den Menschen dahinter!



Motiv: Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Wenn wir einsehen, dass kein Mensch ohne Fehler ist, dass ich nicht besser bin als ein anderer und umgekehrt, dann brauche ich nicht zynisch zu werden und halte, salopp gesagt, wenn ich erregt oder erbost bin, erst mal den Mund, „komme sozusagen runter“ und gebe mir und anderen Zukunft. Das ist barmherzig. Das ist der Anfang einer neuen Ordnung unter den Menschen, der Anfang der Zukunft, die Gott uns vor Augen hält. Diese Zukunft beginnt in diesem Moment.

Amen.

In diesem Sinne: Bleiben Sie gelassen, menschlich und barmherzig und:
Bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer

Mathias Moos